



Er erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. (incl. Post) für den Postbezirk, sonst 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Geschäftsstelle: Dr. Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. — Postfach 291 74. — Anzeigenpreis: Die einschlüssige Zeile oder deren Raum im Belegblatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Helianth 20 Pf. — Rabat nach Tarif. Für Offerten und bei Nachbestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontroversen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachschlagsverweigerung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 93 Februar 179 Samstag den 23. April 1927 Februar 179 62. Jahrgang

Politische Wochenschau

Aprilwetter gibts auch in der großen Politik. Schon glaubte alle Welt, der Himmel über dem Balkan habe sich dauernd beruhigt und keine Woche nachher hängt wieder eine schwarze Wolkenwand zwischen Italien und Jugoslawien. Daß es dort zu einer gewitterlichen Entladung kommen wird, ist unwahrscheinlich. Mussolini wird sich drei- und viermal überlegen, bevor er auf den Serben schießen läßt. Wenn auch diesmal kein Russe hinter dem slawischen Bruder steht, so steht ein anderer mindestens ebenso gefährlicher Gegner da, der doch Italien weit überlegen ist. Nämlich Frankreich, dessen Friedensstärke heute 738 000 Mann, 5845 Tanks und 1747 Flugzeuge zählt, während Italien nur über 308 000 Mann, 60 Tanks und 1188 Flugzeuge verfügt. Also Italien wird sich hüten, mit Frankreich anzubinden. Und dennoch diese neue Spannung! Mussolini weigert sich, den jugoslawischen Außenminister Perissich — der übrigens seit ein paar Tagen sein Ministeramt bereits an Marinikowitsch abgetreten hat — zu empfangen. Jedenfalls will der Duce nichts von einer „Interpretation“ d. h. Abänderung des italienisch-albanischen Vertrags von Tirana wissen. Mit andern Worten: Mussolini will das italienische Protektorat über das „souveräne“ Albanien unter keinen Umständen einschränken lassen oder gar aufgeben. Und der Welt hat nicht unrecht. Hatte doch die hohe Vorkonferenz selbst am 9. Nov. 1921 ausdrücklich beschlossen, „daß die Wiederherstellung der Gebietsgrenzen Albanien Italien anvertraut werden soll“. Es ist also durchaus widerspruchsvoll, wenn jetzt England den Italienern eine „Interpretation“ des Vertrags zumutet.

Man ist gespannt, wie sich die neue Aufregung legen wird. Namentlich unter dem jetzigen Belgrader Kabinett Bukitschewitsch, das stark nationalitätlich-ferbisch eingestellt ist. Sie wird vorübergehen — diese neue Kriegsgefahr. Aber eine endgültige Klärung der schwierigen Lage ist damit natürlich noch lange nicht erreicht. Ein Volk, das jährlich um 300 000 Seelen zulegt, an Nahrungsmitteln vom Ausland abhängig ist wie keine andere Großmacht der Welt, sehr rohstoffarm ist und seinen Angehörigen sowohl in der Landwirtschaft wie auch in der Industrie viel zu wenig Verdienstmöglichkeiten bieten kann, kann sich nicht mit ein paar arbeitslosen Kolonien abfinden lassen und seinen Bevölkerungsüberschuß als Kulturdünger an andere Staaten abgeben. Es muß sich ergiebige Futterplätze draußen suchen. Die italienische Frage ist und bleibt eine dauernde und natürliche Sorge Europas. Genau im Gegensatz zu Frankreich, das ständig in seiner Bevölkerungsziffer zurückgeht, ist und fruchtbar Kolonialreiche besitzt, die zur Arbeit als der Spekulation Spielraum geben, und nicht Aufnahmebehälter für überschüssiges Menschenmaterial bilden, sondern Reservelager für koloniale Truppen, deren Verwendung schon lange vor dem Weltkrieg für kontinentale Kriege vorgesehen war.“ (Harbi.)

Während so der italienisch-jugoslawische Streit sich wieder verschärft hat, läßt sich das Gegenteil von der russisch-schwedischen Spannung sagen. Am Vorabend des Osterfestes reichten sich Moskau und Bern in Berlin wieder die Hände. Ein langjähriger Verrufszustand wurde dadurch endlich beigelegt. Bekanntlich schmollte der Russe den Schweizern, weil dieser vor vier Jahren keine hinreichende Genugtuung für die Ermordung eines Sowjet-Diplomaten gegeben habe. Jetzt soll die Streitart zwischen dem russischen Kriegen und dem Alpenföhn begraben sein.

Selbstverständlich entsprang dieser Osterkuß nicht einem christlichen Friedensbedürfnis. Vielmehr hatten beide Parteien dringende Gründe zu solcher Annäherung. Die Schweizer einmal. Denn immer lauter ging das Geklüster, daß wenn der Berg nicht zum Mohammed kommen wolle, schließlich doch letzterer sich zu ihm bequemen müsse. Mit andern Worten: Wenn die Russen absolut nicht nach Genf kommen wollen, dann bleibe am Ende nichts anderes übrig, als die internationalen Konferenzen, als da sind: Wirtschaftskonferenz, Abrüstungskonferenz u. a., nach Amsterdam zu verlegen. Und das wäre ein großer wirtschaftlicher und moralischer Schaden für die Schweiz, die seit dem Weltkrieg mehr und mehr sich zum internationalen Mittel- und Drehpunkt unseres Planeten entwickelt hatte.

Aber auch Sowjetrußland hat ein lebhaftes Interesse, aus seiner Isolierung, in die es trotz seiner zweifellos geschickten europäisch-asiatischen Schaukelpolitik geraten war, herauszukommen. Nicht weil es etwa neuerdings ein Bedürfnis nach Anschluß an den Völkerbund verspüre. Wenigstens hat neulich der Sowjet „Ober“ Krow auf deutlichste erklärt, daß es so etwas für Moskau nie und nimmer gebe. Aber es gibt auch andere internationale Angelegenheiten, bei denen Rußland nicht fehlen will und kann. So die am 4. Mai zusammen tretende Weltwirtschaftskonferenz. Nicht etwa, weil die Sowjetherren planten, ihren Kommunismus dem privatwirtschaftlichen System der anderen Mächte anzupassen. Nein, das gibts nicht. Trotz allen Abbaus des „hundertprozentigen Leninismus“ werden sie nach wie vor daran festhalten, daß im allgemeinen nicht Private, sondern nur Behörden als russische Einkäufer draußen in der Welt auftreten. Aber auch so gehts nun eben einmal nicht ohne internationale Handelspolitik, in die sich das russische Wirtschaftssystem wohl oder übel einfügen

Tagespiegel

Der diesjährige Reichsparteitag der Demokratischen Partei wurde am 21. April durch den Parteivorstandenden, Reichstagsabg. Koch (Weiser), im Curio-Haus in Hamburg eröffnet. Koch sprach sich für den großdeutschen Einheitsstaat aus.

Der Vorstand der letzten Regierungskommission zur Untersuchung der Lage im englischen Bergbau erklärte, ein neuer Lohnkampf scheine bevorzustehen. Um seine Betriebskosten zu decken, werde der Kohlenbergbau binnen sechs Monaten genötigt sein, weitere Lohnherabsetzungen vorzunehmen, da kein einziger Vorschlag der Kommission zur zweckmäßigeren Ausübung des Bergbaus bisher durchgeführt worden sei.

muß. Auch an der allgemein Abrüstung ist Rußland interessiert, wie auch andererseits die Weltmächte recht zu wissen, daß ohne Rußlands Beitritt das Werk ein Torso, ein Stückwerk, bleiben muß.

Vielleicht hat Rußland noch einen andern Grund, warum es sich wieder mehr an Europa anlehnen will. Wir meinen den Verlauf der chinesischen Ereignisse. Auch im Reich der Mitte scheint es in der letzten Jahreszeit politische Witterungserscheinungen zu geben. Was man übrigens schon längere Zeit voraussehen konnte, ist eingetreten: Die Kuomintang hat sich richtig gehalten und dabei scheint der kommunistische Flügel der leidtragende Teil zu sein. Diese Kommunisten in Hankau haben den seither siegreichen Kuomin- und Kanton-General Tschangkai chei in Gann und Achi erklärt. Aber, wie es scheint, ohne allzu großen Erfolg, denn der abgelehnte Heerführer erklärte Nanking für die Hauptstadt, wo er nun ein eigenes nationalsozialistisches Kabinett bildete. Etwa 100 Kommunisten sollen auf seinen Befehl bereits hingerichtet worden sein. Die Kuomintang (Volkspartei) soll nach konservativen chinesischen Grundrissen wiederhergestellt, der Feldzug gegen Tschangkai chei fortgesetzt, Peking erobert, die Fremdenniederlassungen an die Chinesen durch Verhandlungen zurückgegeben, kurz: die chinesische Revolution fortgeführt werden, um alle Chinesen um die nationale Flagge zu scharen. Ob ihm dies alles gelingt, oder ob er nicht auch das Schicksal der anderen Generale teilen muß, eines Wupeifu oder Sunshunangans und wie sie alle heißen, die in der Verfertigung verschwanden, um allemal wieder wie ein Phönix aus der eigenen Asche sich zu erheben?

Bei diesem ganzen Handel scheint wieder England zu gewinnen. „Nacht muß sein, wo Friedlands Sterne strahlen.“ Der Sieg der Anti-Bolschewisten ist Englands Vorteil. Und so glätten sich die chinesischen Sorgenfalten auf der Stirne des Außenministers Chamberlain. Dafür hat sein Regierungschef Baldwin eine um so schwerere Bürde auf den Rücken bekommen. Es ist das neue Gewerkschaftsgesetz, das die englischen Gewerkschaften unter die finanzielle Kontrolle der Regierung stellen, den Generalstreik ganz verbieten, die Lohnstreike auf die einzelnen Betriebe beschränken und das Streikpostenstehen nahezu unmöglich machen will. Hierüber große Entrüstung in der Arbeiterpartei. Der bekannte Volkswirtschaftler Keynes nennt den Entwurf ein „erstklassiges Geschenk an die Kommunisten“, der Führer der Bauarbeiter: „die Zuchttaubill“, der der Postangestellten: „das Mussolini-Besetz“, Cook: „eine Kriegserklärung gegen die ganze Arbeiterbewegung“ und Macdonald erklärt: „Das Gesetz ist einer der gefährlichsten Seitensprünge des Klassenkampfes, die ich je erlebt habe. Es ist ein Verluß, die Arbeiterpartei finanziell zu ruinieren.“ — Also in England kein Arbeitsfriede.

Den gibts leider auch bei uns noch nicht. Das neue Arbeitsnotgesetz, das der Reichstag und der Reichsrat verabschiedet haben und das am 1. Mai in Kraft treten soll, nimmt sich zwar wie ein harmloses Waisenkind neben dem englischen Gewerkschaftsgesetz aus. Es hält nach wie vor fest an dem Washingtoner Abkommen, also an dem grundsätzlichen Achtsundentag; ja es geht infolgedessen darüber hinaus, als nun auch die Angestellten, also nicht bloß die Arbeiter, in die Wohlthaten des Gesetzes einbezogen werden. Aber es läßt allerlei Ausnahmen für Mehrarbeit zu, freilich für Mehrstunden, die in der Regel mit 25 Prozent Lohnzuschlag zu entschädigen sind. Dennoch starker Widerspruch bei den freien Gewerkschaften, die sofort mit der Aufforderung an die Arbeitnehmer antworten, sie sollen Mehrarbeit glatt ablehnen. Und doch würde mancher Arbeiter recht froh sein, wenn er durch Mehrstunden mit erhöhtem Lohn ein paar Groschen weiter nach Hause bringen könnte. Selbst! Kaiser Ferdinand I. soll den Wahlpruch gehabt haben: „Gerechtigkeit muß sein und wenn die Welt darüber zugrunde geht“. Diesem üblichen Grundsatz scheinen auch heute alle Hüter grauer Theorien zu huldigen. W. H.

Die Genfer Abrüstungskomödie

Selbst die Veröffentlichung der Rüstungszahlen für das Kriegsmaterial wird bestraft
Genf, 22. April. Die Wiederaufnahme der ersten Lesung des Abkommensentwurfs im Vorbereitungsausschuß für die

Abrüstungskonferenz erfolgte gestern nachmittag. Sie zeigte sofort die völlige Hoffnungslosigkeit weiterer Aussprachen. Wie weit man aber noch von der Abrüstung, ja nur einer Begrenzung der Rüstungen entfernt ist, zeigte mit voller Deutlichkeit die Aussprache über die Veröffentlichung der Rüstungszahlen für das Kriegsmaterial. Eine von holländischer Seite vorgeschlagene Liste der Waffengattungen, über die eine Veröffentlichung notwendig sei, und die von deutscher und schwedischer Seite empfohlen wurde, lehnte der japanische Vertreter Sato mit Entschiedenheit ab, wobei er behauptete, die Veröffentlichung, also nicht, wie bisher immer gesagt wurde, die Rüstungsbeschränkung sei erst bei voller Sicherheit möglich. Graf Bernstorff, der nochmals an die befürchteten deutschen Vorbehalte, wonach auch die ausgebildeten Reserven und das Kriegsmaterial erhöht werden müßten, nachdrücklich erinnerte, hielt der außergewöhnlichen Auffassung des Japaners entgegen, daß die Veröffentlichung des Rüstungsstands der Ausgangspunkt auf dem Weg der Rüstungsbeschränkung sei; wer nicht die Veröffentlichung wolle, sei auch nicht für die Rüstungsbeschränkung, und die Geheimhaltung der Rüstungen sei nicht vereinbar mit der Abrüstung. Der Japaner, den auch der holländische Vertreter darauf aufmerksam machte, daß bereits die Völkerbundskonferenz die Veröffentlichung vorschrieb, blieb bei seiner Auffassung und erklärte nachdrücklich, daß die Sicherheit die Geheimhaltung des Materials verlange. Die Wähe, die er dabei machte und über die sich der Ausschuß und namentlich auch der Vorsitzende zu besüßigen schienen, zeigte, was durchaus nicht belustigend ist, daß die Genfer Abrüstungspostel selbst ihre Sache nicht ernst nehmen und kaum mehr die Form wahren.

Erklärung des Grafen Bernstorff

Bei der Aussprache über die Unterzeichnung des Abrüstungsabkommens, Artikel 28 des französischen Vorentwurfs, wonach die Abrüstungsbestimmungen bereits bestehender Verträge, also auch des Versailler Vertrags, durch das Abrüstungsabkommen nicht beeinträchtigt werden könnten, wies Graf Bernstorff darauf hin, daß Deutschland ein juristisches und moralisches Recht auf allgemeine Abrüstung hat. Dieses Recht sei geradezu die Voraussetzung für Deutschlands Teilnahme an der Abrüstungskonferenz. Die Lage Deutschlands ist, so betont er, von Grund aus von der der anderen Staaten verschieden, da diese neue Abrüstungsverpflichtungen übernehmen müssen, während Deutschland kein Recht darauf geltend macht, die Abrüstungen der anderen Staaten verwirklicht zu sehen. Dieser Gesichtspunkt sei für die Stellungnahme Deutschlands gegenüber den verschiedenen Vorentwürfen bestimmend. Deutschland wird seine Zustimmung nur einem Abkommen geben, die seine rechtlichen Ansprüche zufriedenstellt. Ein Abkommen, die diese Bedingung nicht erfüllt, wäre für Deutschland nicht annehmbar. Deutschland verlangt zwar nur eine erste Stufe, die der heutigen Lage entspricht, es muß aber wirklich eine erste Stufe auf dem Weg der Abrüstung sein, denn die Verpflichtung der Gegenseite zur allgemeinen Abrüstung muß eingelöst werden und dürfe nicht auf den St. Nimmerleinstag verschoben werden. Noch sei nicht zu erkennen, ob das Abkommen den Rechtsansprüchen Deutschlands genügen werde. So fehlen noch ganz die Zahlen. Aber auch die Heeresreserven und das Heeresmaterial seien vorläufig nicht aufgenommen, ganz abgesehen davon, daß gewisse Kriegsmethoden, welche den abgerüsteten Staaten nicht zu Gebote stehen, in den bisherigen Verhandlungen noch kaum gestreift wurden.

Allgemeiner Vorbehalt Bernstorffs

Graf Bernstorff gab dann folgenden allgemeinen Vorbehalt zu Protokoll:
Der Konventionsentwurf läßt noch nicht erkennen, ob gewisse grundsätzliche Bestimmungen erfüllt sein werden, Bedingungen, die im Verlauf der Beratungen der dritten Tagung des Vorbereitungsausschusses vorgebracht worden sind und ohne die Deutschland die Konvention nicht als eine erste Stufe der allgemeinen Abrüstung betrachten könne. Außerdem müssen Sicherheiten dafür geschaffen werden, daß dieser ersten Stufe innerhalb annehmbarer Fristen weitere folgen werden, die sichtbarere Fortschritte auf dem Weg einer Herabsetzung der Rüstungen bringen werden.

Die Konferenz hat den Artikel 28 des französischen Entwurfs (s. oben) in erster Lesung angenommen.

Neue Nachrichten

Zusammenlegung von Reichswehrformationen
Berlin, 22. April. Gegenwärtig wird im Reichswehrministerium die Anregung der Zusammenlegung von Reichswehrgarnisonen, die im Reichstag gebilligt worden ist, verfolgt. Das Reichswehrministerium ist grundsätzlich für solche Zusammenlegungen. Es ist allerdings zu beach-

ken, daß diese Veränderungen, obwohl sie mit der Zeit eine Verbilligung des Apparats bedeuten würden, zunächst finanzielle Schwierigkeiten verursachen. Zusammenlegungen kommen dort in Frage, wo ein Bataillon Infanterie jetzt räumlich stark getrennt ist. Solche Trennungen von Bataillonen sind jetzt an verschiedenen Stellen des Reichs vorhanden. Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß man über die Zusammenziehung eines Bataillons Infanterie, einer Abteilung Artillerie und eines Regiments Kavallerie hinausgehen wird, höchstens wünscht man die Annäherung der verschiedenen Truppengattungen zum Zweck besserer Ausbildungsmöglichkeiten.

Annahme des Schiedspruchs für das Holzgewerbe

Berlin, 22. April. Der für das deutsche Holzgewerbe gefällte Schiedspruch ist von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen worden.

Entschuldigungen des Reichselterntags

Hildesheim, 22. April. Der Evangelische Reichselterntag fand gestern seinen Abschluß. In einigen Entschuldigungen wurde u. a. gefordert, daß endlich dem Elternwissen ein unveräußerliches verfassungsmäßiges Recht gegeben wird; es wird erwartet, daß die Reichsregierung nunmehr ohne Verzug das angekündigte Reichsschulgesez vorlege. Die evangelische Elternschaft verlangt ferner für ihre Kinder die Bekenntnisschule. Die Umwandlung der Gemeinschaftsschule in eine Schule mit christlicher Marke wird abgelehnt. Der Reichselterntag fordert außerdem alle Parteien, die sich für die christliche Kultur verantwortlich fühlen, auf, sich für die Reichsschulgesetzgebung einzusetzen. Wer wiederum die Reichsschulgesetzgebung verschleppen würde, hätte damit der Lösung der Schulfrage durch Konkordatsvertrag die Wahl freigegeben. Es wird weiter für die Elternschaft eine gesetzliche Vertretung in dem Schulverwaltungsrat und in den auf Grund der kommenden Städteordnung neu geschaffenen Organen verlangt. Endlich wurde der Ausbau des Fortbildung- und Berufsschulwesens und des Religionsunterrichts für diese Schulen zunächst als Uebergang in der Form der Lebenskunde gefordert.

Ausföhrung der Gegner von Schanghai

Schanghai, 22. April. Wie verlautet, soll der nationalistiche Führer General Tschangfaischek in Nanjing sich mit dem General Suntschankang, seinem früheren Gegner und Verteidiger von Schanghai, versöhnt und ihn zum Verteidigungskommissar der nordöstlichen Landesreise ernannt haben. Sun ist in die Kuomintang aufgenommen. Seine Aufgabe würde sein, den Hauptführer Tschangfaischek, Tschangtschungtschang, am Jangtse zu bekämpfen.

Reuter meldet: In Nanjing wurde ein nationalistischer Vollzugsausschuß ernannt, der wichtiger ist als das Ministerium. Es wird erklärt, wenn die Behörden in Hankau sich unter Nanjing stellen, so werde Tschangfaischek verurteilt, den Bruch freundschaftlich zu heilen. Wenn jedoch Widerstand erfolge, würden Zwangsmassnahmen angewendet werden. Es wird angenommen, daß Nanjing jetzt die wirkliche Regierung ist, daß die Mächte ihre Note der Nanjing-Regierung überreichen werden. Das nationalistiche Hauptquartier sagt voraus, daß die Regierung sofort allen Forderungen nachkommen werde, da sie wenigstens für den Augenblick nicht beabsichtige, irgendwelche Schwierigkeiten mit den Mächten zu riskieren.

Württemberg

Stuttgart, 22. April

In den Ruhestand. Sanitätsrat Dr. Hammer, Abteilungsleiter am Katharinenhospital, Spezialist für Hautkrankheiten, ein Mann, der in den weitesten Kreisen hohes Ansehen genießt, wird am 1. September infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand treten. Seit 1894 ist Dr. Hammer zweiter Stadtarzt.

ep. Polnische Anerkennung deutscher Wohlfahrtspflege. Wie wir hören, ist in den letzten Tagen auch der Verband erwerbstätiger Frauen in Polen an die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege herangetreten mit der Bitte, einen Teil des Materials, das bei der Stuttgarter Ausstellung der freien Wohlfahrtspflege in der Stadthalle gezeigt wird, kopieren und in Polen für Ausstellungszwecke verwenden zu dürfen. Dieser Bitte wurde von der Ausstellungsführung gern entsprochen.

Arbeitsmarktlage. Die Lage des Arbeitsmarkts im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat sich wegen der in die Berichtswoche fallenden Osterfeiertage nicht wesentlich verändert. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger ist von 4094 am 12. April auf 4069 am 19. April, also um 25, zurückgegangen. Die Zahl der in der Krisenfürsorge stehenden Personen hat um 24 auf 1325 zugenommen.

Verhaftung von Kommunisten. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Vom 12. bis 15. ds. Mts. wurden in Weingarten 10 und am 20. April in Ravensburg weifere 3 Kommunisten von der Bezirksstelle Ravensburg des Landesheimatpolizeiamts im Auftrag der Staatsanwaltschaft Ravensburg vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Ravensburg vorgeführt, welches gegen die sämtlichen Beschuldigten Haftbefehl wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Sprengstoffverbrechens erlassen hat. Ein weiterer Beschuldiger wurde vom Landeskriminalpolizeiamt in Rechbergshausen O. G. Öppingen festgenommen und dem Amtsgericht Öppingen vorgeführt, das ebenfalls wegen derselben Verbrechen Haftbefehl erlassen hat. Diese Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit dem im Oktober 1923 von Mitgliedern der kommunistischen Partei verübten Sprengstoffdiebstahl in Markdorf, Bezirksamts Ueberlingen, bei dem unter anderem mehr als 2000 Sprengkapseln und über 12 Zentner hochbrisanten Sicherheitssprengstoffs entwendet wurden. Ein Teil der Beteiligten ist bereits durch Urteil des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik vom 17. Januar 1925 abgeurteilt und zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Stuttgart, 22. April. Benützung von Schülerferienkarten. Nach den für das ganze Reichsbahngebiet einheitlichen Tarifbestimmungen hat der Benutzer von Schülerferienkarten stets einen Personalausweis bei sich zu führen, der mit Lichtbild versehen und eigenhändig unterschrieben sein muß. Der Ausweis ist bei Lösung der Fahrkarte und auf Verlangen auch sonst vorzuzeigen. Der Personalausweis muß von der Gemeinde- (Ortspolizei-)behörde oder von der Schulleitung ausgestellt sein. Von der Schulleitung ausgestellte Personenausweise müssen neben dem Stempel der Schule die Unterschrift des Schulleiters tragen.

Hochschule für Musik. Die Münchner Altistin Johanna Egli erhielt einen Ruf an die Musikhochschule in Stuttgart als erste Assistentin des Vokal-Sängers S. F. Walter. Frau Egli wird ihren Wohnsitz in München beibehalten.

Aus dem Lande

Bradenheim, 22. April. Bahngesährdung. Einige ältere Burken haben an der Haltestelle Hausen a. S. der Jabergräbubahn ein Balkenstück ins Bahngeleis gespannt, jedenfalls um den Nachmittagszug zur Entgleisung zu bringen. Das Hindernis wurde aber vom Lokomotivpersonal rechtzeitig entdeckt und der Zug zum Halten gebracht. Nach einer Blättermeldung soll einer der Täter vom Zugpersonal festgenommen worden und in Bradenheim dem Landjäger übergeben worden sein.

Cannstatt, 22. April. Entführung. Das Schöffengericht hat den ledigen Otto Luithe wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens aus Steilen i. N. zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ehlingen, 22. April. Die höhere Maschinenbauerschule wird im Sommerhalbjahr 1927 mit 444 Schülern besucht. Davon sind 422 Württemberger, 19 Angehörige anderer deutscher Länder und 3 Ausländer.

Ludwigsburg, 22. April. Ueber 30 000 Einwohner. Die Gesamtbevölkerung im Stadtbezirk Ludwigsburg betrug am 1. Januar 1926 auf 29 307. Im vergangenen Jahre sind zugezogen 2845, weggezogen 2444; durch die Eingemeindung der Vorstadt Hoheneck betrug der Zugang 1042, so daß sich die Gesamtbevölkerung der Stadt Ludwigsburg mit den vier Vorstädten Elosheim, Hoheneck, Ohweil und Pflugfelden auf 30 750 berechnet.

Heilbronn, 22. April. Das Schaeuffelensche Anwesen von der Stadt gekauft. Der Gemeinderat hat den Ankauf des Anwesens der Fa. G. Schaeuffelensche Papierfabrik, bestehend aus der Fabrikanlage, der großen und kleinen Bleichinsel, dem Wohn- und Kontorgebäude und dem Garten an dem Schaeuffelenschen Grundstück der Jubel mit der Wasserkraft von 350 Pferdestärken einstimmig genehmigt. Der Erwerbspreis kann als günstig bezeichnet werden.

Heilbronn, 22. April. Das Ergebnis der Nachspielzeit. Das Theaterpersonal, das die nunmehr beendete Nachspielzeit auf eigene Gefahr gewagt hat, erzielte einen Ueberkuß von 3300 M. Mit Hilfe dieses Ueberkußes ist es möglich gewesen, dem Personal den ganzen Monatsgehalt auszugeben.

Bernhardsweiler O. Traisheim, 22. April. Kiebihe. Am Jagen. Bretterweiber, hart an der bayerischen Grenze, brüten zurzeit die Kiebihe. Der Kiebihe ist im ganzen Reich als einer der im Aussterben begriffenen Vögel geschätzt. Im Donaureis gehen auch die Eier der Kiebihe gefehlischen Schutz. Da für Kiebiheier als einen berühmten Lederbissen und als Mittel zu Medikamenten sehr hohe Preise bezahlt werden, ist allerorten die Verführung groß, die grauenprenten Eier in den Flachnestern zu suchen und zu verkaufen. Dies ist um so bedauerlicher, als es das Aussterben des ohnehin schon seltenen Vogels bedenklich beschleunigt. Vielleicht wendet der württ. Verein für Vogelschutz der Kiebihsiedlung am Bretterweiber seine Aufmerksamkeit zu. Die Vögel erinnern in ihrer Art an die Möven vom Bodensee und verlocken den Naturfreund zu mancher Stunde genußreicher Naturbeobachtung.

Lustnau O. Tübingen, 22. April. Festgenommener Ausreißer. In den Schönbuchwäldchen in der Nähe der Zeitungseiche wurde von einem Landjäger aus Tübingen der taubstumme ledige Karl Rippus aus Hopfau O. Sulz in ärmlich ersichtstem Zustand aufgefunden und dem Schultheißenamt Lustnau übergeben, wo er von seinen Angehörigen abgeholt wurde. Er ist in den Osterferien von zu Haus wegelaufen und irrte seither planlos herum.

Troffingen, 22. Apr. Mundharmonikaorchester. Anlässlich der Hundertjahrfeier der hiesigen Industrie soll ein größeres Mundharmonikaorchester gebildet werden, damit die Verwendungsmöglichkeit dieses vollständigsten Musikinstrumentes den Fest- und Ausstellungsbesuchern durch einen großen Musikkörper vorgeführt werden kann.

Schwenningen, 22. April. Zwei Selbstmorde. Erhängen aufgefunden wurde im Tannendickicht der Schopfenmühle der seit 27. März d. J. vermisste J. W. aus der Pfaustraße. Zweifelloß liegt Selbstmord vor. — Ein 51 J. a. Uhrmacher der Werastraße ist freiwillig aus dem Leben geschieden, indem er sich mittels Gas vergiftete. — Kundgebung der Sozialisten des Schwarzwalds. Am Sonntag, den 24. Juli, wird beim Aussichtsturm zwischen Schwenningen und Bilingen eine große Kundgebung der Sozialisten des württ. und badischen Schwarzwalds stattfinden.

Ulm, 22. April. Nationalisierung. Der demokratische Reichstagsabg. Geh.-Rat Dr.-Ing. Philipp Wieland-Ulm hat sich zum Zweck des Studiums der amerikanischen Wirtschaft nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeschifft.

Heidenheim, 22. April. Entwässerung. Wie im vorigen Jahr die Entwässerung des Brenzials zwischen hier und Schnaitheim vorgenommen wurde, so soll jetzt auch die Entwässerung des Tals zwischen Schnaitheim und Aufhausen erfolgen.

Kellmünz, 22. April. Neue Brücke. Heute wurde die neue Allerbrücke dem allgemeinen Verkehr übergeben. Mit dem gleichen Tag wird die alte Brücke für den Verkehr gesperrt. Die Einweihung der neuen Brücke erfolgt später.

Ulmendingen O. Ehingen, 22. April. Einbruch. Nachts wurde im hiesigen Pfarrhaus ein Einbruch verübt, der Dieb wurde aber von den Hausbewohnern verjagt. Außer etwas Mundvorrat fiel ihm nichts in die Hände.

Ravensburg, 22. April. Viederkranz-Jubiläum. An Pfingsten wird der Ravensburger Viederkranz sein 100jähriges Bestehen feierlich begehen, für das Fest ist eine reichhaltige Vortragsfolge vorgesehen, u. a. die Aufführung von Beethovens Neunte Symphonie und ein Festkonzert des Männerchors mit Karl Erb-Berlin, dem berühmten Sohn des langgestorbenen Ravensburgers. Mit einer Bodenleerfahrt auf Sonderdampfern soll das Fest am Dienstag nach Pfingsten seinen Abschluß finden.

Blüheneute O. Ravensburg, 22. April. Glück im Stall. Schmiedemeister Schneider hier hatte das Glück, in den letzten Tagen von einer Kuh drei vollständig ausgewachsene, gesunde Kälber zu erhalten.

Tannheim, O. Leutkirch, 22. April. Radierunfall. Der gräfliche Förster Jakob Stiefegger von Hirschart-Oghof stürzte mit seinem Rad zwischen Ebenhagen und Erlensmoos und blieb bewußtlos und blutüberlötmt liegen. Der Sturz

erfolgte an einer etwas steil abfallenden Straßenkurve. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte eine starke Gehirnerschütterung fest.

Thunheim in Hohenz., 22. April. Abgestürztes Flugzeug. Beim ersten Aufstieg des von Paul Beck und Gustav Endreß unter großen finanziellen Opfern selbst gebauten Flugzeugs wurde auf der einen Seite die Halteleine zu früh losgelassen, sodaß das Flugzeug abstürzte und vollständig zerstört wurde.

Baden

Karlsruhe, 22. April. Der badische Minister des Innern hob das im Juli 1925 gegen Adolf Hitler erlassene allgemeine Redeverbot auf und überließ es den Bezirksämtern, (Polizeidirektionen), etwa in einzelnen Fällen notwendige Verordnungen auf Grund des Polizeistrafbuches zu erlassen.

Heidelberg, 22. April. Um zu der Frage für oder wider den Weiterbau des Neckarkanals Stellung zu nehmen, hatte der Verein „Alt-Heidelberg“ seine Mitglieder eingeladen. Vorsitzender, Privatier Kreeg, stellte einleitend fest, daß der Verein sich immer gegen das Kanalprojekt ausgesprochen habe. Nach einer sehr ausgedehnten Aussprache wurde eine gegen 32 Anwesende enthielten sich der Abstimmung, Alt-Heidelberg sich für den Weiterbau einsetzen solle. Die Abstimmung ergab: 15 Stimmen für Weiterbau, 23 dagegen, 32 Anwesende enthielten sich der Abstimmung, von ihnen kann man wohl annehmen, daß sie mindestens nicht bedingungslos für den Kanalbau sind.

Mannheim, 22. April. Eine unbekannte männliche Leiche wurde am Reuenerheimer Neckarvorland aus dem Wasser gezogen. Die Leiche ist offenbar schon längere Zeit im Wasser gelegen.

Chrsfädt bei Neckarbischofsheim, 22. April. Wohl infolge zerrütteter finanzieller Verhältnisse hat sich der etwa 45jährige Walter Karl Weber von hier im Wald erhängt.

Kehl, 22. April. Hier wurde gestern ein tschechischer Kaufmann festgenommen, der über die Grenze nach Frankreich wollte. Er war von der tschechischen Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung von mehreren tausend tschechischen Kronen zur Festnahme ausgeschrieben gewesen.

Badenweiler, 22. April. Die Villa von Brode, die dem ehemaligen russischen Botschaften am badischen Hof gehörte, ist von der Inneren Mission erworben worden, die darin ein Kinderheim einrichten will.

Ihringen, 22. April. In einem Garten bei Ihringen fand man in reinem Vöhhoden die Knochenreste eines Manns von kleinwüchsigem Bau. Den Fundumständen nach dürfte es sich um ein Grab aus der Steinzeit handeln. Man kann auch hier von Glück sagen, daß diese Entdeckung in die richtigen Hände geriet und nicht, wie bei so vielen anderen, solche wertvollen Funde dem Unverstand oder der Unkenntnis zum Opfer fiel. Das Grab befindet sich jetzt in den Badischen Landesjammungen zu Karlsruhe. Die Beigaben des Grabs sind feltam. Es sind Reste einer kleinen Bildnerdrasse und einer Schäferhund ähnlichen Hunderrasse, wohl die treuen Begleiter ihres Herrn; am interessantesten ist die Beigabe zweier Sumpfschildkröten, die heute noch bei verschiedenen wilden Völkern als das Symbol des „Lebens unter der Erde“ oder der Erdgöttin selbst gelten. Auch tiergeschichtlich ist dieser Fund von Wert, handelt es sich doch um weitere Beweise, daß noch in der Eiszeit die Sumpfschildkröte im Rheingebiet heimisch war. Ob dieses Tier im Mittelalter wirklich einheimisch war, oder nur von Zeit zu Zeit durch Liebhaber eingeführt wurde, ist unbestimmt, jedenfalls kommt das Tier in der Gegenwart in Deutschland nur noch in den Ostsee- und Ostprovinzen vor.

Freiburg, 22. April. Das schwere Motorradunglück, über das wir gestern berichteten, hat ein zweites Todesopfer gefordert. Donnerstag früh ist auch der 48 Jahre alte Kaufmann Theodor Fischer aus Bingen seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Untersuchung hat bis jetzt ergeben, daß der Motorradfahrer in das Auto hineingefahren ist.

Konstanz, 22. April. Die Bodensee-Pfingsttagung wird 1927 infolge Krankheit des Kreisrates Dr. Hugo Baur-Konstanz, in dessen Händen die Vorbereitungsarbeiten liegen, ausfallen.

Notales

Wildbad, 23. April 1927.

Lichtbildervortrag. Auf den heute abend um 8 Uhr im Saale des Galkhofs z. „Alten Linde“ hier stattfindenden Lichtbildervortrag (mit Restauration) von Herrn Oberpräfektor Bazlen-Stuttgart über „Blumenfreude in Haus und Garten“ sei hiemit nochmals hingewiesen.

Schluß- und Preischießen. Morgen Sonntag nachmittag hält der Schützenverein Wildbad sein Schluß- und Preischießen mit nachfolgendem gefelligen Familienabend im „Windhof“ ab, worauf hiemit noch besonders aufmerksam gemacht sei.

Fußball im Rundfunk. Am morgigen Sonntag den 24. April, nachm. 1 Uhr, überträgt der Südd. Rundfunk das in Pforzheim stattfindende Entscheidungsspiel zwischen 1860 München und Fußball-Sportverein Frankfurt um die Teilnahme an den Schlußspielen um die deutsche Meisterschaft. Sprecher ist der bekannte Sportredakteur Dr. Laven-Frankfurt.

Gemeinsames Konzert. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, findet morgen Sonntag abend 8 Uhr im Saale der „Alten Linde“ ein kombiniertes Konzert der Musikvereine Höfen und Wildbad statt. Die Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung wird wohl dieses wiederholte, opferfreudige Hinüberhelfen über die Zeit der Abwesenheit unseres Kurorchesters durch gute musikalische Darbietungen ohne Zweifel entsprechend zu würdigen wissen.

Sonderzug an den Rhein. Auf den am Samstag, den 30. April früh (Wildbad ab 5.17) verkehrenden Verwaltungsonderzug nach Köln am Rhein wird besonders aufmerksam gemacht. Der Sonderzug 3 und 4. R. wird von Wildbad über Pforzheim, Mühlacker beschleunigt bis Königswinter, wo der Drogenfels besucht und Nachtquartier genommen wird. Sonntag früh 6.45 Weiterfahrt mit Sonderzug bis Köln, Besichtigung der Stadt (Autourndfahrt), der Rheinbrücken, des Doms usw. Köln ab 3.00 nachmittags. Für gute und preiswerte Unterkunft

und Verpflegung ist gesorgt. Jedermann kann die rasche und billige Reisegelegenheit, die außerordentlich viel Sehenswertes bieten wird, bestens empfohlen werden.

Gestorben: Gotthold Kübler, Schultheiß a. D. in Freudental, Veteran von 1870/71, 79 Jahre alt. (Seine Frau, eine geborene Knäbler, stammt aus Wildbad. (Die Teilnehmer am letzten Württ. Kriegertag in Ulm werden sich des nun Verstorbenen noch erinnern; er vertrat damals die Ansicht, Wildbad sei zu klein für die Abhaltung des nächsten Württ. Kriegertages in seinen Mauern.)

Der Reichspostminister über den Versand anstößiger Schriften. Die Evangelische Presskorrespondenz schreibt: Eine ganz besonders traurige Verfallserscheinung der heutigen Zeit sind die Zustände von Schriften niedrigeren Inhalts, denen das Publikum, namentlich auch Verlobte, fortwährend durch gewisse Firmen ausgesetzt ist. Wie man sich erfolgreich gegen solchen Schwindel wehrt, darüber gibt in „Licht und Leben“ angeführter Fall Auskunft. Eine Frau, die aus Wien anstößige Schriften zugestellt bekam, wandte sich vor kurzem beschwerdeführend an den Reichspostminister. Bald darauf erhielt sie von diesem folgenden Antwortschreiben: „Die Versendung anstößiger Schriften, wozu ich Anpreisungen der überfandten Art rechne, ist durch die für den Postverkehr ergebenden Vorschriften verboten. Da jedoch nicht alle Sendungen auf ihren Inhalt geprüft werden können, läßt es sich leider nicht verhindern, daß sich zu Sendungen mit unzulässigem Inhalt durchsehen. Auf Ihre Anzeige bin habe ich die kaiserliche Postverwaltung gebeten, dafür zu sorgen, daß die anstößigen Anpreisungen und Bücher des Sch. Verlags in Wien nicht mehr zur Beförderung mit der Post angenommen werden.“ — Um diesen Unfug an der Wurzel zu fassen, empfiehlt es sich daher allgemein, jeden solchen Fall sofort der Post, am besten dem Reichspostminister selbst, anzuzeigen, damit schon die Abgangspostanstalt ein Auge auf die Drucksachen der unfauberen Firmen richtet.

Die Verjüngung der Schwerkriegsbeschädigten. Die Verjüngung der Schwerkriegsbeschädigten hinsichtlich ihrer beruflichen Unterbringung im Bereich der Reichsbehörden, weist laut amtlicher Bekanntmachung folgenden Stand auf: Es waren am 1. Januar 1927 von den Gesamtarbeitsplätzen mit Schwerkriegsbeschädigten besetzt bei der Reichsbank 4,13 Prozent, bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 3,15 Prozent, beim Rechnungshof des Deutschen Reichs 2,19 Prozent, im Büro des Reichspräsidenten 2,27 Prozent, im Reichsministerium für die besetzten Gebiete 2,87 Prozent, im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2,56 Prozent, im Reichspostministerium 4,40 Prozent, im Reichswehrministerium — Heer 3,18 Prozent, — Marine 2,16 Prozent, im Reichsjustizministerium 2,72 Prozent, im Reichswirtschaftsministerium 2,86 Prozent, im Reichsfinanzministerium 4,15 Prozent, im Reichsministerium des Innern 3,19 Prozent, im Auswärtigen Amt 2,21 Prozent, im Reichsarbeitsministerium 10,51 Prozent. Das Reichsarbeitsministerium sieht demnach bezüglich des Prozentsatzes der bei Reichsstellen beschäftigten Schwerkriegsbeschädigten weitaus an erster Stelle.

Der Allg. Deutsche Jagdschützenverein gegen den Gebrauch von Schalldämpfern. Der Allg. Deutsche Jagdschützenverein hat an das Reichsinnenministerium und das preussische Innenministerium eine Eingabe gerichtet, in der er darum bittet, daß Anfertigung, Vertrieb und Verwendung von Schalldämpfern auf Handfeuerwaffen aller Art im neuen Reichswaffengesetz verboten werden. Der Verein sagt in seiner Eingabe, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die sehr gut funktionierende Neuheit nicht nur für Wilddieberei benutzt werde, sondern daß sie auch eine gefährliche Waffe für unbemerkte Angriffe durch Verbrecher darstelle, zumal solche Schalldämpfer auch für Pistolen gebraucht werden können. Es liege im dringendsten Interesse der allgemeinen Sicherheit, daß diesen Gefahren schnellstens vorgebeugt würde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das „Wochenende“. Während in Berlin gegenwärtig eigens eine Ausstellung veranstaltet wird, um die englische Gewohnheit des Wochenendes, d. h. der möglichen Arbeits- und Erholungszeit am Samstag als Sabbat in Deutschland einzuführen, nimmt in England eine Bewegung immer mehr zu, die dem Uebermaß dieser Gewohnheit steuern will. Viele scheinen zu glauben, am Samstag brauche man womöglich überhaupt nicht, und am Montag nicht gerade viel zu arbeiten, dagegen müsse um so mehr Sport usw. getrieben werden. An die englischen Handelskammern und die führenden Geschäftsleute sind Fragebögen verandt worden, deren Ergebnis der Regierung vorgelegt werden wird, um nötigenfalls gesetzliche Maßnahmen gegen die Ausartung des Wochenendes zu treffen.

Der Streik der Berliner Kradroschkenführer ist beendet, nachdem der Reichsarbeitsminister den von den Arbeitgebern abgelehnten Schiedspruch für verbindlich erklärt hatte. Der Verband der Kradroschkenführer Berlin veranstaltet am Sonntag eine öffentliche Kundgebung für die Einführung der Nummernsperre. Falls diese vom Polizeipräsidenten abgelehnt werden sollte, sollen die Betriebe für Montag stillgelegt werden, weil der Schiedspruch unter den gegenwärtigen Verhältnissen für das Roschkengewerbe untragbar sei.

Die Banderolenfälschung. In der Hauptniederlage der Banderolenfälscher in Berlin konnten 152 000 Zigaretten mit gefälschten Banderolen beschlagnahmt werden.

Der Arbeitsfeiertag in Italien. Der 21. April wurde in ganz Italien als italienischer Arbeitsfeiertag und angeblicher Tag der Gründung Roms im großen Stil gefeiert. Alle Betriebe lagen still, keine Zeitung ist erschienen. In den Städten fanden Umzüge der Arbeiter statt. Abends war Beleuchtung, wobei das von Mussolini bereits genehmigte Arbeitsgesetz verlesen wurde.

Eigenartiger Unglücksfall. Auf der Straße Bauer und Hemmersdorf in Schlesien begegnete ein Lastkraftwagen mit einer Hochzeitsgesellschaft einem Heuwagen. Der Kraftwagen scheint nicht zeitig oder genügend ausgewichen zu sein, so daß zwei Mädchen von 7 und 8 Jahren auf dem Heuwagen von einem Balken des Heuwagens so heftig getroffen wurden, daß das eine schwer verletzt, das andere sofort getötet wurde.

Großfeuer in einer Kaserne. In der von französischen Besatzungstruppen belegten früheren Jägerkaserne in Trier brach ein Brand aus, der das Stallgebäude mit großen Futtermitteln zerstörte. Die Pferde wurden gerettet.

Großfeuer. Bei einem heftigen Sturm brannten in dem pommerischen Dorf Trieb bei Greifenberg fünf Gebäude mit Bohnhäusern und allen Wirtschaftsgebäuden und bei weiteren zwei Höfen die Wirtschaftsgebäude vollständig nieder. In einem Hof konnte auch das Vieh nicht mehr gerettet werden.

In dem Dorf Südkau bei Hamburg sind zwei Bohnhäuser und vier Wirtschaftsgebäude einem Brand zum Opfer gefallen. Alles Vieh, die bewegliche Habe und landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet.

Flugzeugunfall. Das Flugzeug der Luftlinie D 729 mußte bei einem Flug über den Thüringer Wald bei Schmalkalden eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde der Führer schwer verletzt, der Begleiter getötet.

Bei Courtrai (Belgien) stießen zwei Militärflugzeuge zusammen und stürzten ab. Die Insassen wurden getötet.

Bestrafte Schwarzbrenner. Das Gericht in Trier verurteilte zwei Brüder, die mit Umgehung der Steuer Branntwein hergestellt hatten, zu 225 000 Mark Geldstrafe und je einem Monat Gefängnis. 7750 Liter Branntwein wurden eingezogen.

Ein geisteskranker Grabhändler. Auf dem jüdischen Friedhof in Mörs, Reg.-Bez. Düsseldorf, wurden nachts 40 Grabsteine umgestürzt. Der Täter ist, wie die Polizei nunmehr ermittelt hat, ein Dr. Fischer, dem vermutlich ähnliche Verletzungen auf dem jüdischen Friedhof in Nevinges vor drei Wochen zur Last zu legen sind.

Auf dem Friedhof in Klein-Bladbach (Rheinpr.) haben die Bergarbeiter Dreier und Link ein 200 Jahre altes Missionskreuz zertrümmert und den Christuskörper in Stücke zerhackt. Nach dieser Tat überfielen sie eine Frau in ihrer Wohnung und mißhandelten sie schwer, ebenso einen Schneider, der auf die Hilfe der Frau herbeigekommen war. Nach ihrer Verhaftung haben die Burschen eingestanden, daß sie auch das große Kreuz auf dem Friedhof in Schausenberg zertrümmert haben.

Weibliche Schützenkorps. In Kowno, der Hauptstadt Litauens, wurde ein weibliches Schützenkorps gebildet. Solche Verbände sollen in ganz Litauen errichtet werden. — Auch in Polen werden weibliche Schützenkorps gebildet.

Bombenexplosion bei Madrid. Während eines Feuerwerks auf dem Arsenalplatz in Madrid ist eine Bombe, die einer der Feuerwerkskünstler in einem Wärfel untergebracht hatte, geplatzt. Einem jungen Mann wurde der Kopf abgerissen. 30 Personen erlitten zum Teil schwere Verwundungen, drei sind bereits ihren Verletzungen erlegen. Vielen der Verletzten mußten beide Beine abgenommen werden; ihr Zustand ist hoffnungslos. Bei der ausgebrochenen Panik hat sich ein Teil der Zuschauer in den in der Nähe befindlichen Fluß gestürzt. Dabei sind drei Personen ertrunken.

Die Ueberschwemmung im Mississippigebiet hat sich durch weitere Dammbüche noch mehr ausgebreitet. Die Zahl der obdachlos Gewordenen soll 100 000 übersteigen. Es sind bereits Seuchen ausgebrochen. Es sollen bereits 1,6 Millionen Hektar Land überschwemmt sein.

Wirbelsturm in Japan. Die Stadt Yokohama hat unter einem Wirbelsturm schweren Schaden erlitten. Viele Schiffe wurden beschädigt. Eine Feuersbrunst zerstörte in der Stadt Kanazama (Prov. Tschilawo) etwa 1000 Häuser. Der Schaden wird auf 5 Millionen Yen (10 Mill. Mark) geschätzt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. April. 4,218 G., 4,223 B.
Anleihe-Abschluß mit RM 31,92.
Anleihe-Abschluß ohne RM 21,50.
Franz. Franken 124,01 zu 1 Pf. St., 25,53 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 22. April. Tagl. Lsgl. 5—7 v. h., Monatsgeld 6,5—7,5 v. h., Warenwechsel 4,575 v. h.
Die japanische Finanzkrise. In Kobe hat die Jugabank, bei der 300 Millionen Yen (600 Mill. Mark) Fremdgelder hinterlegt sind, die Zahlungen eingestellt. Weitere Zusammenbrüche stehen bevor. Eine ganze Anzahl von Banken und sämtlichen Wechselhäuser haben die Betriebe auf zwei Tage geschlossen, was auf Anordnung des Finanzministers zurückzuführen sein soll. Das Parlament wird zu einer Sonder Sitzung einberufen.

Billiger Sonderzug

nach Köln am Rhein und zurück mit herrlicher Dampferfahrt von Bingen bis Königswinter.

Hinfahrt: Samstag, 30. April, früh,
Rückfahrt: Sonntag, 1. Mai, nachm.

Nähere Auskunft über Abfahrt, Fahrpreise usw. bei den Bahnstationen.

Schluß des Fahrkartenvverkaufs: Mittwoch, den 27. April, abends 5 Uhr.

Reichsbahnbetriebsamt Calw.

Ratten u. Mäuse

tötet unfehlbar
MURICIDI!
Stadtapotheke.

Gut erhaltener
Kinderwagen
(Kastenwagen) preiswert zu verkaufen. Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Tüchtiges Fräulein sucht sofort oder später Stellung als
Zimmermädchen
oder
Servierfräulein.
Angebote unter J. 94 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Tanzlehrerin
sucht für den Unterricht
größeres Zimmer
Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Einige 100.000.— Mk. für I. u. II. Hypotheken
von 1000.— Mark an zu billigstem Zins jederzeit zu vergeben durch
Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart
Schellingstraße 15. — Telefon 20 325.
NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

Inseriert im Wildbader Tagblatt!

Gegen die Vordatierung von Schecks geben die Spitzenverbände der Wirtschaft, darunter auch der Reichsverband des deutschen Handwerks, folgende Erklärung ab: Auf Grund mannigfacher Beschwerden, die aus weiten Kreisen der Wirtschaft über die Begehung mit vordatierten Schecks laut geworden sind, vertreten wir die Auffassung, daß die Ausstellung und Begehung solcher Schecks für Handwerk, Handel und Industrie mit nicht minder großen Nachteilen verbunden ist, wie für das Bankgewerbe, und daß es mit den Pflichten eines Kaufmanns unvereinbar ist, Schecks vor dem als Ausstellungstag bezeichneten Tage in den Verkehr zu setzen, ganz abgesehen von den strafrechtlichen Folgen, die ein solches Verhalten unter Umständen nach sich ziehen kann. Wir halten es für unsere Aufgabe, auf die Schädigungen und Gefahren dieser Unsitte hinzuweisen, sowie darauf, daß wir nicht in der Lage sein würden, Firmen, die vordatierte Schecks ausstellen, gegen ein etwaiges Vorgehen der Banken zu schützen.

Rückkauf eines deutschen Lloyd dampfers. Der auf Grund des Waffenstillstandsvertrags seinerzeit an England ausgelieferte Lloyd-Dampfer „Zeppelin“, der im Jahr 1914 auf dem Bremer Vulkan erbaut wurde und unter englischer Flagge unter dem Namen „Ormu“ lief, ist von dem Norddeutschen Lloyd zurückgekauft worden. Der Dampfer hat 14 588 Brutto-Registertonnen und 8082 Netto-Registertonnen. Das Schiff wird den Namen „Dresden“ erhalten.

Deutsche Lokomotiven für Südafrika. Bekanntlich hat die Regierung der Südafrikanischen Union eine größere Zahl von Lokomotiven in Deutschland bestellt. Die bis jetzt gelieferten Maschinen haben sich bestens bewährt; sie sind auch namentlich beim Lokomotivpersonal beliebt. Demgegenüber sind die 28 von Amerika gelieferten Lokomotiven so mangelhaft, daß nach kurzer Zeit 18 von ihnen in die Werkstätten zur Ausbesserung gebracht werden mußten. Belgien hat Eisenbahnschienen geliefert, von denen ein großer Teil so schadhast war, daß er nicht verwendet oder alsbald ausgewechselt werden mußte. In englischem Sold schreibende Blätter benützen diese Tatsache, um erneut gegen die deutschen Lokomotiven Sturm zu laufen, einige entblättern sich sogar nicht, zu behaupten, die Schienen seien von Deutschland geliefert. Die Eisenbahnverwaltung stellt demgegenüber wiederholt öffentlich fest, daß man mit den deutschen Maschinen die besten Erfahrungen gemacht habe und daß die schlechten Schienen von Belgien und nicht von Deutschland geliefert worden seien.

Wasserweg vom Schwarzen Meer zur Ostsee. Zwischen Schwabst Chutor und Soroca, wo sich der Don und die Wolga bis auf 100 Kilometer nähern, soll ein Kanal angelegt werden, und wenn er fertig ist, wird es möglich sein, vom Schwarzen Meer aus durch die bereits mit der Reva verbundene Wolga zu Wasser nach der Ostsee zu gelangen. Fünf Jahre sind für den Bau des Kanals vorgesehen, der 135 Millionen Mark kosten soll. Für das Kaspische Meer besonders würde durch den Kanal ein verhältnismäßig kurzer Verbindungsweg nach allen Häfen Europas geschaffen. Persien, Sibirien und Transkaukasien würden daraus den Hauptnutzen ziehen. Aber auch für Rußland wäre es ein großer, nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch politischer Gewinn, wenn dadurch ein großer Teil des vordaristanischen Handels durch sein eigenes Gebiet geleitet würde. Die einzige nennenswerte Schwierigkeit, die beim Bau des Kanals zu überwinden ist, besteht in dem sich unmittelbar am rechten Ufer der Wolga hinziehenden 100 bis 200 Meter hohen Hügelband, durch das die Wolga nach Süden ins Kaspische Meer abgelenkt wird, während die Boden-erhebungen, die den Don zur Umkehr nach Westen zwingen, viel niedriger sind.

Die Heltbronner Straßenbahn-N.O. erzielte im Jahre 1926 einen Reingewinn von 6615 RM. (im Vorjahr 17 061 RM.) und verlor 4 (5) v. h. Dividende.

Unioerum-Film-W.G. In der Hauptversammlung der Unioerum-Film-W.G. wurde der Plan, das Unternehmen auf eine neue, gesündere wirtschaftliche Grundlage zu stellen, einstimmig genehmigt. Dem von der Verwaltung gestellten Antrag, das noch 45 Millionen RM. betragende Aktienkapital um weitere 15 Millionen zu erhöhen, wurde genehmigt. Zum Vorsitzenden des neuen Aufsichtsrats wurde Geh. Finanzrat Dr. Albert Hugenberg, zum stellv. Vorsitzenden Direktor Dr. E. G. von Stauff gewöhlt.

Konkurs: Reinhold Gonjer, Gemischtwarengeschäft in Talsingen Odt. Balingen.

Stuttgarter Börse, 22. April. Das Geschäft bewegte sich heute innerhalb sehr enger Grenzen bei nur wenig veränderten Kursen. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe meist etwas niedriger, Goldpfandbriefe nur wenig verändert. Abföngungsschuld ohne Auslösungssrecht wurde bei 21,25 abwärts niedriger.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Ein Wink für die Frau. Es liegt in der Natur der Wäsche, daß die einzelnen Stücke zunächst vom Schmutz befreit und danach gebleicht werden, wie es eben bei der Rasenbleiche üblich ist. Die gleiche Reihenfolge sollte auch dann eingehalten werden, wenn die natürliche Bleiche fehlt. Die Mittel hierzu sind bekannt: Zum Einweichen und Reinigen der Wäsche Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan und zum Bleichen „Seifix“. Beide Mittel enthalten keine schädlichen Bestandteile.

Ev. Gottesdienst. Sonntag Quasimodo — 24. April: 9½ Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10½ Uhr Abendgottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne), Stadtpfarrer Vorster. 8 Uhr abends Bibelstunde, derselbe.

Katholischer Gottesdienst. 1. Sonntag nach Ostern, Weißer Sonntag: 7¼ Uhr Frühmesse; 8½ Uhr Amt mit Ansprache und Erstkommunion der Kinder. — 2 Uhr Andacht. — Werktags: Montag und Donnerstag keine hl. Messe; an den übrigen Tagen 7½ Uhr hl. Messe. — Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und werktags vor der hl. Messe. — Kommunion: Sonntag und werktags bei der hl. Messe; Montag nicht, Donnerstag 6¼ Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sehr einfach

ist das Waschen mit
Dr. Thompsons Seifenpulver
Es wäscht schnell und schont den Wäschebestand.



Edel-Dahlien
(große Knollen)
Gärtner Fischer.

Sigung des Gemeinderats
am Dienstag, den 26. April 1927, nachm. 2 Uhr.

- Tagesordnung:**
1) Anstrich der Eisengeländer an der König-Karlstraße.
2) Aufstellung der Dienstmänner.
3) Jahresbauarbeiten.
4) Sonstiges.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die nachstehenden gesetzlichen Bestimmungen hienit hingewiesen:

1) zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;

2) zum Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter, insbesondere der Stechpalme, gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Reisern, sowie der fernliegenderen Lupine auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziffer 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Wildbad, den 22. April 1927.

Stadtschultheißenamt.

Steinsprengungen.

Bei der Bormahme von Wegbauarbeiten im Staatswald Langenwald bei der Grünhütte werden durch Georg Friedrich Haag, Holzhauer in Sprollenhaus, vom 25. April d. J. an bis auf Weiteres, täglich von 10—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr Steinsprengungen vorgenommen.

Stadtschultheißenamt.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Ausführung im Juni habe ich die **Stipser- und Malerarbeiten** bei der Renovierung des Wohngebäudes der Papierfabrik Wildbad zu vergeben.

Kostenanschlag und Unterlagen liegen vom 25.—29. April in meinem Büro aus, wofelbst die Angebote bis 3. Mai abzugeben sind.

Ernst Hugenlaub, Architekt
Graf Eberhardsbau — Tel. 115.

Fahre morgen

(bei genügender Beteiligung)

auf den Christophshof zur Beerdigung
Anmeldungen erbeten. Sof. Eitel.

Sin jetzt unter

Nummer 237

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Carl Tubach jr.

Gasthof z. Grünen Hof



Heute und morgen
Meekelsuppe

wozu freundlich einladet

Frau Mehr.

Nur das Gute bricht sich Bahn

Die weltbekanntesten

Marken - Fahrräder

PATRIA u. W.K.C.

verkauft ich nach wie vor mit

10 M. Anzahlung und 3 M. Wochenraten

oder entsprechenden Monatsraten.

Alle Räder sind aus la. nahtlosen Stahlrohren eigener Fabrikation hergestellt und alle Verbindungsstellen sind nach neuestem Verfahren la. hartgelötet.

Keine geschweisste Ware!

3 Jahre Garantie auf Rahmen- und Gabelbruch.

Größte Auswahl in den neuesten und schönsten Modellen in feinsten Ausführung und bester Ausstattung.

Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend

Paul Busch, Pforzheim

Deimlingstr. 17 (Ecke Große Gerberstr.)

Niedrige Preise. Niedrige Preise.

Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt.



**Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer etc. samt Brut**
besetzt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21
Musterfertige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumsehädling-Bekämpfungsmittel. — Anträgen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

MUSIKVEREIN WILDBAD
Sonntag den 24. April 1927, abends 8 Uhr,
findet im Saale der „Alten Linde“ ein
gemeinsames grosses Konzert
ausgeführt vom Musikverein Höfen u. Wildbad
statt und laden wir Jedermann höflichst ein.
Der Vorstand.

Ab heute gewähre ich bei Einkauf
von Lebensmitteln
5% Rabatt!
in Marken
Fritz Kloss
Lebensmittel und Feinkost



Benger's Ribana
Die idealste Unterkleidung
für Damen, Herren u. Kinder
Fein Elastisch Durchlässig
Wilhelm Benger Söhne, Stuttgart

in reicher Größen- und Formen-Auswahl
bei
Phil. Bosch Nachf., Inh. Fr. Wiber, Wildbad

TANZKURS
Boston — Tango — Charleston — Black Bottom
Privattanzstunden, Telephone 227
Körperkultur und Ballett
Anmeldungen erbeten von 12—1 Uhr Uhlandstr. 70
Prospekte und Auskunft Café Schmid, Kurplatz
MARTHA WIESENDANGER
geb. von Langendorf
Tanzlehrerin aus Cairo
Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer

Zurück! Dr. Roth
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Pforzheim
jetzt Leopoldplatz, gegenüber Hotel Post
10—1, 3—6

Wildbad Villa
massiv gebaut, mit schöner Aussicht, 20 Zimmer, Dielen, Balkons, Terrassen, reichl. Zubehör, groß. Garten, zum Selbstbewohnen oder Pension, Erholungsheim geeignet, billig mit Mk. 10000—15000 Anzahlung
zu verkaufen.
Offerten unter S. L. 2354 an die Exp. d. Blattes.

Realste Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern
wie v. d. Gans gerupft m. voll. Daun, dopp. gereinigt, Pfd. 2.50, dies. beste Qual. 3.50, nur kl. Federn (Halbdaun.) 5.00, 3/4 Daun 6.75, gerein. geriss. Federn m. Daun. 4.00 u. 5.00, hochprima 5.75, allerfeinste 7.50, la. Volldaunen 9.00 u. 10.50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgetallend. nehme zurück. **Fritz Rauer, Gänsemast- und Bettfedern-Waschanstalt, Gegr. 1906. Neutrebbin (Oderbruch) 77. Gegr. 1906.**

Für Hotels u. Restaurants
empfehle ich meine
**schwerver Silbernten
Hotelbestecke**
von leicht bis schwerste Qualität
in allen Auflagen.
Ebenso Neuversilberung abge-
nützter Bestecke und Tafelgeräte.
Reparaturen.
Schnellste Bedienung u. reelle Preise.
Christian Müller Pforzheim
Besteckfabrik
Musterzimmer Rennfeldstr. 31.
Abbildungen und Preislisten
stehen gerne zur Verfügung.

Auf sämtliche Artikel
5% Rabatt!
Wilhelm Bott

Schützenverein Wildbad.
Morgen Sonntag nachmittag von halb 2 Uhr ab
Schluß- u. Preisschießen
Preisverteilung 7 Uhr — Anschließend:
Geselliger Familienabend im Windhof
wozu unsere verehrlichen Mitglieder freundlich ein-
geladen sind. Das Schützenmeisteramt.

Prima zweijährigen
Apfelwein
(v. rzügl. Qualität)
1 Liter Mk. 0.65,
10 " " 6.—
Eberhard-Drogerie
(Inh. A. Plappert.)

**Hotel-Porzellan
Glaswaren
Bestecke
Koch-Geschirre**
in schwerem Aluminium
und Kupfer sowie sämtl.
Wirtschafts-Artikel
kaufen Sie zu Vorzugs-
preisen bei
Ludwig Dietrich
Pforzheim, Westl. 34/36
Man verlange Vertreter-Befuch

Junger Kaufmann
in all. Büroarbeiten, bes. Buch-
haltung behens bewandert,
sucht

Saisonstellung.
Gefl. Angebote unter J. W.
postlag. Gönningen (Württ.)
Überlaufiger Firma sucht
fachkundige Herren oder
Damen bester Kreise für den
Verkauf ihrer Leinen- und
Baumwollwaren, auch an
Private. — Angebote unter
E. L. 93 an die Tagblatt-
Geschäftsstelle erbeten.

**Arbeiter-
Sport-
Verein
Wildbad.**
Samstag abend punkt 8 Uhr
Spielerziehung
für 1. und 2. Mannschaft im
Gasthaus zum „Schwarzwald-
hof“ (Nebenzimmer). Voll-
zähliges Erscheinen erwartet
Der Spielleiter.

Korbmöbel
„MERCEDES“ glanz in
für den Feinsinnigen
ganz neuartig
auf Wunsch
„Mercedes“ Loch. Württ.

Nation. Frauendienst.
Montag nachm. 3 Uhr
„Windhof“.

Bettstellen

Matratzen
Federbetten etc.
billigst bei
L. & M. Klein
Pforzheim, Schloßberg 11
Auf Wunsch Zahlungsanleiherung

Ihre Möbel
ob poliert, lackiert
oder gebeizt, werden
wieder wie neu
durch Auffrischen mit
Kiwal
dem garantiert unschädlichen
Möbelauffrischmittel.
Orig.-Fl. M. 1.—
Dopp.-Fl. M. 1.50
W. Bohnenberger,
Eberhard-Drogerie,
Calmbach, Drogerie Barth.

Pfannkuch
Preis-Abschlag!

Limburger
viertel bis halbreife Ware
in Stangen **62**
Pfund
im Auschn **64**
Pfund

5% Rabatt!
Pfannkuch